St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benedictiner Vätern der St. Peters Abtei, Muenster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Canada $1.50, nach den Ver. Staaten und Deutschland $1.75.

Agenten verlangt

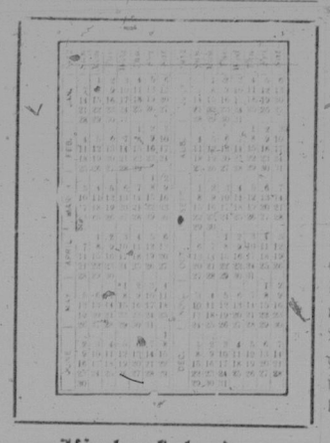
Jahresabonnements, Anzeigen oder Reclamationen werden in Empfang genommen jeden Donnerstag. Abonnements können jederzeit anfangen, falls die Reclamationen in der folgenden Nummer nicht erscheinen sollen.

Probenummern werden gerne versandt, wenn verlangt. Bei Adressenwechsel bitte sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder, Briefe usw. sind zu adressieren: Rev. Pius Bonifatius Gerlitz, O.S.B., St. Peters Abtei, Muenster, Sask., Canada. Geldsendungen können mittels Money Orders, Bankanweisungen oder Bankdrafts erfolgen.

Wir bitten alle Personen, welche Briefe oder Zeitungen erhalten sollen, uns dieselben anzuzeigen.

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.



Kirchenkalender.

1. Sept. 14. Sonnt. nach Pfingst. Evgl.: Niemand kann zwei Herren dienen. Matth.
2. Sept. Mont. Stephan.
3. Sept. Dienst. Serapia.
4. Sept. Mittw. Rosa.
5. Sept. Donnerst. Laurentius Just.
6. Sept. Freit. Magnus.
7. Sept. Samst. Regina.

Die American Federation of Catholic Societies hielt zu Louisville, Ky., ihre 11. Jahresversammlung, welche am Sonntag den 18. Aug. in Gegenwart zahlreicher hoher kirchlicher Würdenträger und vieler Delegaten eröffnet wurde. Der päpstliche Delegat, Hochw'ster Erzbischof John Bonzano, zelebrierte in der Kathedrale das Pontificalamt; und der hochw'ste Bischof James A. McFaul von Trenton, N. J., hielt die Festpredigt. Am Nachmittag war eine großartige Parade, woran 21,000 Personen teilnahmen. Die Hauptrede bei der ersten Massenversammlung hielt der hochw'ste Erzbischof S. G. Meßmer von Milwaukee, der mit gewohnter Meisterschaft über „Die Prinzipien der Förderation" sprach. Reichen Beifall löste auch eine Ansprache des päpstlichen Delegaten, Sr. Exzellenz J. Bonzano, aus. Begrüßungsansprachen hielten: Hochw'ster Denis O'Donaghue, Bischof von Louisville; Gouverneur James B. McCreary von Kentucky; Bürgermeister W. T. Head von Louisville. Ihnen antwortete im Namen der Forderation deren Präsident, Edward Feenen. Am 19. August, dem zweiten Tage, wurden sozialpolitische Themata behandelt. Der Sozialismus wurde auf das schärfste verurteilt. Herr Feenen, der Präsident der Forderation, wies dann darauf hin, daß die kath. Pfarrschulen alle Jahre 200,000 Graduierte entlassen, die mit dem Geist des Patriotismus und der Anhänglichkeit an das Vaterland erfüllt sind. Vielleicht werde der Staat dereinst die treuen Dienste des Katholizismus noch anerkennen, der jährlich $40,000,000 für den Unterricht der katholischen Kinder ausgebe, und dann noch $60,000,000 Steuern für den Unterhalt der öffentlich. Schulen beitragen müsse. Eine entschiedene Sprache führte die Tagung hinsichtlich des Uebels der Ehescheidung. Am 20. Aug., dem dritten Tage, fand wiederum eine orientalische Versammlung statt, in der u. a. ein Negerpriester und der Indianerhäuptling Hollow Horn Bear als Redner auftraten. Die Hauptrede hielt Bischof McFaul über das Laienapostolat. Auch der päpstliche Delegat richtete einige Worte an die Versammlung. Die nächste Tagung findet in Milwaukee statt. Zum neuen Präsidenten der Förderation wurde Chas. J. Denechaut von New Orleans erwählt. Drei Millionen Katholiken waren durch Delegaten auf dem Bundestag vertreten. Unmittelbare Vertreter hatten 22 brüderschaftliche Verbände, 25 katholische Staatsverbände und 30 Diözesen.

Der Convent der kathol. Zeitungsverleger, der ebenfalls zu Louisville abgehalten wurde, hat wenig Greifbares geleistet. Bischof Donaghue sprach sich gegen die Gründung einer englischen kathol. Tageszeitung aus. 21 Zeitungen haben sich auf Anraten des Bischofs Muldoon bereit erklärt, wochentlich einen sozialen Artikel, den das Preßbureau der Nationalen verfaßt, zum Abdruck zu bringen. Es der 500 Worte große wochentliche Kabelbrief aus Rom, welcher dem Zeitungsherausgeber jährlich $250 bis $500 kosten würde, genügend Befürworter findet, bleibt einstweilen abzuwarten. Die Convention in 1913 wird in Milwaukee, gleichzeitig mit der Jahresversammlung der Forderation kathol. Vereine, stattfinden.

Der nächste Deutsche Katholikentag in Metz. Der in Aachen unter beispielloser Beteiligung zusammengetretene Katholikentag in Deutschland ist nach arbeitsreicher Tagung zum Abschluß gekommen. Nachdem der Bischof von Fulda, Dr. theol. et phil. Damian Schmitt, ein eindrucksvolles Schlußwort gesprochen, wurde der Katholikentag durch Weihbischof Müller mit einem Segen geschlossen. Als Ort des nächsten Katholikentages wurde Metz bestimmt.

Kathol. Leben in Ungarn. Soeben erschien der von der Landeszentrale der kathol. Vereine Ungarns ausgehende zweibändige Bericht über die soziale, kulturelle und apologetische Tätigkeit der 2000 kathol. Vereine, welche 300,000 Mitglieder zählen. Ein dritter Band wird angekündigt, der die Berichte über den vorjährigen Ungarischen Katholikentag enthalten soll. Der nächste Katholikentag ist für den 10.–12. Nov. anberaumt. Präsident der erwähnten Landeszentrale ist der derzeitige Kultusminister, Graf Johann Zichy, der in die Fußstapfen des Gründers des kathol. Vereinslebens in Ungarn, des Grafen Ferdinand Zichy, getreten ist. Man darf ohne Uebertreibung sagen: Dieser Bericht beweist, daß der Katholizismus in Ungarn zu neuem frischem Leben erweckt ist. Dementsprechend wollen auch die Katholiken Ungarns sich in hervorragender Weise am Eucharistischen Kongreß in Wien beteiligen. Das vorbereitende ungarische Komitee steht unter dem Protektorate der Erzherzoginnen Isabella und Augusta. Graf Johann Zichy ist dessen Vorsitzender; es umfaßt die glänzendsten Namen der ungarischen Geburts- und der katholischen Geistes-Aristokratie. Man rechnet schon heute mit 10–15,000 Teilnehmern aus allen Rang- und Berufsklassen an der Fahrt nach Wien. Der Katholizismus ist sicher noch das stärkste Band, welches die Ungarn an die Dynastie der Habsburger und an Oesterreich knüpft, mögen die Katholiken sonst auch in den verschiedensten politischen Parteilagern stehen.

Internationaler Kampf um die Schule. Die kathol. Presse in Spanien hat sich zu einer energischen Kampagne gegen den Internationalen Kongreß für Erziehung, der Ende März in Madrid abgehalten werden soll, zusammengefunden. Dieser Kongreß steht unter dem Protektorate des Königs Alfons und ist von der Regierung offiziell anerkannt. Alles, was über die Absichten des Kongresses bekannt geworden ist, zeigt, daß er auf der Grundlage der religionslosen Erziehung und antimilitärischer Basis beruht. Die Unterrichtsliga, welche ihn veranstaltet, ist eine Geburt der revolutionären Bestrebungen. Artikel I dieser Liga besagt: „Die Liga hat als Zweck, das Prinzip des obligatorischen, unentgeltlichen „Laien" Unterrichtes durchzusetzen". Der Artikel I des Bureaus derselben Liga sagt: „Das Internationale Bureau für Volkserziehung (das im Anschluß an den Kongreß gegründet werden soll) hat den Zweck, zur Entwickelung der Laien Volkserziehung in allen Ländern beizutragen". In einem früheren Kongreß wurde „die militärische Tendenz in den Schulen" verurteilt und die „Koedukation beider Geschlechter" mit relativer „sexueller Aufklärung der Jugend" propagiert. Natürlich haben die Veranstalter des Kongresses (französische und belgische Freimaurer) vorläufig von diesen Dingen nichts auf das offizielle Programm gesetzt und suchen nun die spanischen Katholiken zu überrumpeln, um „den Zweck des Kongresses" zunächst in Spanien in die Tat umzusetzen. Es handelt sich um seine Neu-Auflage Ferrerischer und Hervéistischer Bestrebungen, mit denen Spanien und alle Länder beglückt werden sollen. Die Gesinnung der spanischen Regierung unter Canalejas läßt sich am besten daraus ermessen, daß sie sich mitschuldig macht, und sogar den König das Protektorat über einen solchen Kongreß übernehmen ließ.

Kirchliches.

(Fortsetzung von Seite 1.)

dauern anläßlich der andauernden Angriffe gegen die Katholiken in Portugal und die Hoffnung auf baldige Rückkehr von Gewissens-Freiheit aus.

Konstanz, Schweiz. Wie aus Konstanz gemeldet wird, ist dort der Begründer des Volapük, der „Weltsprache", der hochbetagte Prälat Joh. Martin Schleyer, gestorben, der bereits im vorigen Jahre, wenige Tage nach seinem 80. Geburtstag, fälschlich totgesagt worden war. Vor etwa vier Wochen hatte Pfarrer Schleyer seinen 81. Geburtstag begangen. Er war am 21. Juli 1831 zu Oberlauda in Baden geboren und hat seit 1885 in Konstanz privatisiert. Schon im Jahre 1879 hatte er seine künstliche Sprache erdacht, der er nach dem Englischen „World" und „speak" den Namen Volapük gab, und der er im Großen und Ganzen das Englische, wie es gesprochen, nicht wie es geschrieben wird, zu Grunde legte, wobei er jedoch auch zahlreiche Wortstämme aus anderen europäischen Sprachen übernahm.

Kiew, Rußland. Der Kiewer Generalgouverneur verurteilte den katholischen Priester Jusikowski wegen Unterhaltung einer „geheimen polnischen Schule" zu drei Monaten Gefängnishaft.

Szenstochau. Im Kloster auf Jasna Gora wurde abermals von der Polizei eine Untersuchung vorgenommen. Man will mit aller Gewalt „Geheimnisse" entdecken! Die Untersuchung blieb ohne Ergebnis.

Paris. Der französische Minister des Innern dekorierte dieser Tage den Abbé Urbain Vidal, Pfarrer von Fontienne aus der Diözese Digne, wegen seiner heldenmütigen Taten anläßlich der Typhus-Epidemie in den Basses Alpes. Die Epidemie raffte fast alle Angehörigen seiner Pfarrei hinweg. In dieser schweren Zeit war Pfarrer Vidal ein leuchtendes Beispiel christlicher Charitas. Er sorgte für die Ernährung der Kranken, wachte an deren Betten Tag und Nacht und führte sie schließlich auf einem provisorischen Ambulanzwagen eigenhändig zum Hospitale einer benachbarten Stadt. Und das drei Monate lang. Das Kreuz hat Abbé Vidal wohl verdient, so bemerken selbst antikatholische Zeitungen Frankreichs.

Straßburg, Deutschland. Der Straßburger Bischof und päpstliche Thronassistent Dr. Fritzen beging kürzlich die Feier seines goldenen Priesterjubiläums. Dem Jubilar wurden seitens der kirchlichen und anderer Behörden Ehrungen und Glückwünsche in reichem Maße zuteil. Es wurde eine „Bischof Adolf Stiftung" errichtet, deren Erträgnisse aus Sammlungen in der ganzen Diözese für das Werk der Seminarien bestimmt sind. Namens des Kaisers überreichte der Staatssekretär Frhr. Zorn von Bulach dem Bischof den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse mit der Zahl „50". Der Bischof von Straßburg, Dr. Adolf Fritzen, ist ein Rheinländer und am 10. August 1838 zu Kleve geboren. Seine theologischen und philosophischen Studien absolvierte er in Tübingen, Berlin und Bonn; 1862 erhielt er die Priesterweihe in der Domkirche zu Münster, Westfalen. Von 1866 bis 1873 war er als Lehrer am Kollegiatstifte zu Gaesdonck in Westfalen tätig, dann wirkte er von 1874 bis 1887 in Dresden als Hofprediger und Erzieher der Kinder des Kronprinzen Georg von Sachsen. Im Jahre 1887 folgte er einem Rufe als Direktor an das Gymnasium in Montigny bei Metz. In seinen Ferien hatte er hier Gelegenheit, seinen früheren Schüler, den Prinzen Friedrich August, jetzigen König von Sachsen, auf dessen Orientreise zu begleiten. Im Jahre 1891 erfolgte seine Berufung auf den bischöflichen Stuhl in Straßburg. Verdienste erwarb sich Bischof Fritzen auch bei der friedlichen Eingliederung der katholisch theologischen Fakultät in die Universität, die im Jahre 1904 erfolgte.

St. Peters Kolonie.

Die Provinzialregierung hat Bladimir H. Hryvnak von Wakaw und J. G. Bailey von Humboldt zu Friedensrichtern und F. Kerleroux von Kermaria zu einen Commissioner für Eide ernannt.

Beim Durchgehen seiner Pferde fiel Herr Victor Mueller von Annaheim letzte Woche so unglücklich vom Wagen, daß er sich einen Arm und eine Rippe brach und die Schulter ausgerenkt wurde. Er mußte deshalb nach Humboldt zum Arzte gebracht werden.

Der hochw. P. Ildephons wurde am 21. Aug. in St. Paul von Dr. Schwanzer operiert. Der Arzt sagte, daß P. Ildephons innerhalb 10 Tagen das Hospital wieder verlassen könnte.

Herr John Loehr Sr. von Münster hat 2–3 Arbeitspferde zu verkaufen. Gewicht 1300 bis 1500 Pfund.

In Münster wird zur Zeit ein neues Sektionshaus errichtet.

Männer-Regenröcke zu herausfordernden Preisen bei J. Stiegler.

Vorletzte Woche hat uns der Pfarrschullehrer von Bruno einen willkommenen Besuch abgestattet. Herr Müller machte auf uns den Eindruck eines einfachen aber sehr intelligenten Mannes, der neben seiner langjährigen Praxis im Schulhalten durch seine gediegenen Kenntnisse den Durchschnitt der Publikschullehrer weit überragen dürfte.

In der Abwesenheit des hochw. P. Ildephons versieht der hochw. P. Casimir die Gemeinden von Fulda und Willmont.

Herr J. J. Weber von Watson will sofort 5 bis 6 Erntearbeiter haben. Er bezahlt $2.50 per Tag.

Die Schreinerarbeiten an der neuen Kirche in Engelfeld haben angefangen. Letzten Montag wurden die sogenannten Studdings aufgestellt.

Bringen Sie Ihre Butter und Eier zu J. J. Stiegler, Humboldt. Richtiges Gewicht und die höchsten Preise.

Das Hospital in Humboldt ist jetzt bald soweit fertig, daß der Einzug in etlichen Tagen gefeiert werden kann.

Letzte Woche wurde mit der Konstruktion der Sash- und Türfabrik in Humboldt begonnen. Man erwartet, daß die Fabrik in zwei Monaten in Betrieb sein wird.

Humboldt wird nun auch einen Farmers-Elevator haben. Mit den Bau desselben wurde schon begonnen.

Für die beste Auswahl von Schuhen in Humboldt gehen Sie zu J. J. Stiegler.

Mit Beginn des Monats September ist es erlaubt wieder Enten zu schießen. Die Hühnerjagd ist jedoch erst vom 1. bis 31. Oktober erlaubt.

Das Wetter der verflossenen Woche war etwas kühl. Am 26. Aug. war die Nacht so kühl, daß man einen Frost erwarten konnte; es erhob sich jedoch ein starker Nebel, der die Feldfrüchte schützte. Nichtsdestoweniger soll es in einigen Teilen der Kolonie leicht gefroren haben. Am 27. Aug. setzte nach einigen Tagen schönen Wetters wieder Regen ein. Auf der Klosterfarm wurde am 26. August mit der Weizenernte angefangen.

Der große neue Laden des Herrn J. A. Schwinghamer in Bruno geht seiner Vollendung entgegen.

Am 22. Sept. wird in St. Gregor ein Gemeindefest zum Besten der Kirche abgehalten werden. Alle Ansiedler weit und breit sind bereits jetzt schon dazu eingeladen.

Herr John Bruning von St. Gregor wurde von der Provinzialregierung zum Registrar für „Vital Statistics" für die L. Imp. Distrikte 339 und 369 ernannt.

Offizieller Jahresbericht

der Generalleitung des deutsch-canadischen Volksvereins

vorgelegt auf dem Fünften Deutschen Katholikentage zu Regina.

Bericht des Generalsekretärs, Hochw. P. Peter Bour, O.M.I., über die Ausbreitung, Wirksamkeit und Erfolge des Vereins im letzten Jahre.

Als letztes Jahr um diese Zeit die Generalleitung des Volksvereins durch Beschluß der Generalleitung von Winnipeg nach Regina verlegt wurde, hat der neue Generalleiter nicht ohne begründetes Bangen dieses Amt angenommen. Denn mit der Würde war eine nicht kleine Bürde verbunden. Es galt mit Energie weiterzuarbeiten, um den Volksverein in allen deutschen Kolonieen einzuführen; es galt den Mitgliedern zu zeigen, daß der Verein nicht nur existenzberechtigt ist, sondern auch lebenskräftig dasteht als ein wichtiger, ja unentbehrlicher Faktor in unserm öffentlichen Leben; es galt Vorurteile zu verscheuchen aus den Herzen großer und kleiner ungläubiger Thomasse, welche die Gründung eines solchen Vereines verfrüht glaubten; es galt zweckmäßig die Vereinsliteratur zu drucken und zu versenden; mit einem Worte: Der Volksverein sollte seinen Zweck erfüllen, Lehrer und Wegbereiter der deutschen Katholiken des Westens zu sein.

Bei der diesjährigen Generalversammlung ist nun der Tag gekommen, wo die Generalleitung und ihre Arbeiten vor den Richterstuhl der Generalversammlung gezogen werden, um Rechenschaft über die Verwaltung abzulegen. Ich darf gleich zu Anfang bemerken, daß wir mit einem Gefühl der Freude unsern offiziellen Bericht vorlegen. Wir blicken zurück auf ein Jahr der Arbeit und des Erfolges.

Was zuerst die Ausbreitung des Vereines angeht, sprechen folgende Zahlen für sich selbst:

Letztes Jahr zur Zeit des Katholikentages gab es 13 Ortsgruppen mit 428 eingeschriebenen Mitgliedern. Heute besitzen wir 36 wohlorganisierte Ortsgruppen mit 1427 eingeschriebenen Mitgliedern. Zwar haben noch nicht alle ihren Jahresbeitrag gezahlt, allein das Vereinsjahr ist ja erst mit dem 1. November zu Ende. Es wurden also seit dem August letzten Jahres 23 neue Ortsgruppen gegründet mit 1000 Mitgliedern.

Die Generalleitung ist weit davon entfernt, die ganze Ehre, den Verein so ausgebreitet zu haben, für sich allein in Anspruch zu nehmen. Wir hatten eifrige und treue Mitarbeiter, Geistliche und Laien, die es als eine ehrenvolle Aufgabe betrachteten, in ihren Distrikten ein solides katholisches Vereinsleben zu gründen.

Man erlaube mir, die Namen der 36 neuen Ortsgruppen anzugeben samt der Zahl der eingeschriebenen Mitglieder, welche den Beitrag bezahlt haben; denn dies ist der beste Beweis, wo am besten gearbeitet wurde:

Ortsgruppe	Mitglieder	Beitrag bezahlt
Allan	52	52
Arat	22	22
Balgonie	16	16
Bruno	21	17
Coblenz	80	76
Estevan	33	33
Engelfeld	26	21
Franzfeld	38	38
Franziskus-Gemeinde bei Scott	16	—
Fulda	32	26
Hoodoo	34	23
Holdfast	80	71
Indian Head	23	23
Kronsberg	30	29
Leofeld	57	22
Marienthal	55	38
Muenster	43	23
Maryland	23	23
Michaelsgemeinde bei Luseland	44	44
Habsburg-Avonlea	53	53
Odessa	63	63
Qu'Appelle	16	—
Quinton	28	13
Regina	153	74
St. Peter	35	33
Selzgemeinde b. Scott	43	—
Sedley	53	53
St. Walburg	19	12
Silton-Wolston	10	10
Salvador	22	22
Saskatoon	33	25
St. Heinrich, Salvador	17	17
Vibank	51	51
Winnipeg	62	—
Willmont	35	35
Einzelne Mitglieder	9	9

So zufrieden wir mit diesen Zahlen auch sind, muß doch hier öffentlich konstatiert werden, daß noch Arbeit zu tun übrig bleibt. Es gibt noch größere Kolonien und Distrikte, organisierte deutsche Pfarreien, welche sich rühmen, sonst musterhafte deutsche Pfarreien zu sein, in denen man bisher taube Ohren fand, wenn man von der Gründung einer Ortsgruppe des Volksvereins sprach. Hoffen wir, daß bis zum nächsten Katholikentage jede einzelne deutsche Pfarrei des Westens ihre Ortsgruppe des Volksvereins hat.

Kommen wir nun zweitens zu den Arbeiten des Vereins. Es wurden im Laufe dieses Jahres 13,800 Stück Drucksachen hergestellt und beinahe alle versandt. Es sind dies: 1500 Statuten, zwei Flugschriften zu je 1500 Exemplaren, 6 Flugblätter zu je 1500 Exemplaren und 300 englisch-deutsche Listen zum Unterzeichnen im Interesse der Schulfrage von Manitoba.

Es wurden 120 Vereinsversammlungen gehalten und 6 Bibliotheken gegründet.

Die neue Generalleitung hatte den Druck der Statuten als die erste dringende Notwendigkeit angesehen, denn ein Verein ohne feste Statuten arbeitet ins Blaue. Diese Statuten, unser Gesetzbuch, sind nun in den Händen aller Mitglieder.

Ferner erachtete man es als nützlich, die Verhandlungen des letzten Katholikentages in Broschürenform zu drucken. Es waren sicher manche praktische Gedanken darin, und sie machen das Büchlein auch für die Zukunft wertvoll.

Zweck und Nützlichkeit des Vereins legte die fünfte Flugschrift dar, geschrieben von Herrn P. Funke mit einem Beitrage des Herrn Pater Schweers über unsere Organisation als Erklärung der Statuten.

Eine Neuerung waren die 6 kleinen Flugblätter, welche die Mitglieder über wichtige auftauchende Tagesfragen orientieren und belehren sollten. Das erste Flugblatt „Auf zur Organisation!" wurde an Mitglieder sowohl, als auch Nichtmitglieder versandt; jeder deutsche Geistliche erhielt eine Anzahl Exemplare zu Propagandazwecken. Dieser Aufruf hat seine guten Dienste getan in der Ausbreitung des Vereins.

Das zweite Flugblatt war „Ein Wort zur Wahl des Schulvorstandes". Es kam zeitgemäß in den Monaten Dezember und Januar. Viele katholische Deutsche haben sich diesen Wahlruf zu Herzen genommen, und eine gute Anzahl Kolonien haben uns gemeldet, daß dank dieses Flugblattes nur echte deutsche katholische Männer als Schulvorstand gewählt wurden. Andere hatten keinen Erfolg, sagten aber, daß es nächstes Jahr besser werden wird.

Das dritte Flugblatt behandelte die im März wegen der Verhandlungen im Parlamente zu Ottawa aktuell gewordene Manitoba Schulfrage und forderte alle Deutschen auf, die Petition nach Ottawa zu unterzeichnen. Zwar hatten wir damals keinen direkten Erfolg, allein man sah in Ottawa und Winnipeg ein, daß wir im Westen mit den Katholiken Manitobas in religiösen Fragen ein Herz und eine Seele sind.